

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

§ 2. Die literarische Hetze und der „Hep-hep“-Sturm (1815—1819)

Volk für die Juden nichts als Haß empfinde. Diesem Volkstrieb müsse aber auch die Schicht der Gebildeten gehorchen. Zwar suchte sich der Verfasser hinter dem Sophismus zu verschanzen, daß er „nicht den Juden, sondern der Judenschaft den Krieg“ erkläre, doch beeilte er sich gleich darauf, dies dahin zu erläutern, daß unter „Judenschaft“ das Schmarotzertum des ihm verhaßten Volkes zu verstehen sei, weshalb das von ihm aufgestellte Programm praktisch auf die „Ausrottung“ der lebendigen Träger des Judentums hinauslief: auf die Verminderung ihrer Zahl durch Normierung der Ehen, auf die Vertreibung der Juden aus den Dörfern, die Beschränkung ihrer Handelsfreiheit, die Erhebung einer „Schutzsteuer“ sowie die Brandmarkung der jüdischen Landesbewohner durch ein besonderes Abzeichen. Nur in dem Falle, daß sich der Deutsche Bund entschließen würde, die angeregten Maßnahmen durchzuführen, könnte die von seiten der Juden drohende Gefahr gebannt werden; sonst würde den Deutschen, so prophezeite Fries, schon in vierzig Jahren nichts anderes übrigbleiben, als „sich bei den jüdischen Häusern als Packknechte“ zu verdingen.

Den beiden Rufern im Streit schloß sich bald eine ganze Schar von Schriftstellern und Skribenten an, die mit ihren judenfeindlichen Schmähchriften den Büchermarkt geradezu überschwemmten. Ein Schwall von dummen und gehässigen Reden, von weltfremden Projekten und praktischen Vorschlägen ergoß sich über das deutsche Volk. Neben den überhitzten Verfechtern der „deutsch-christlichen“ Idee kamen aber hin und wieder auch diejenigen zu Worte, die der Vernunft und dem Humanitätsvermächtis des XVIII. Jahrhunderts noch immer die Treue hielten. So trat der greise *Johann Ewald*, ein gelehrter badischer Pastor, in zwei Schriften der Rüh'schen Theorie von dem dem deutschen Staate innewohnenden Judenhasse entgegen („Ideen über die nötige Organisation der Israeliten in christlichen Staaten“, Karlsruhe 1816, und „Der Geist des Christentums und des echten deutschen Volkes“, 1817 — eine Widerlegung der zweiten Abhandlung des Rüh's über „Die Rechte des Christentums und des deutschen Volkes“). Zwar empfahl auch Ewald die staatliche Bevormundung der Juden, doch gab er zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß sie in Deutschland, ebenso wie in Frankreich und den anderen Ländern der Emanzipation, auf dem Wege der Aufklärung zu nützlichen Bürgern gemacht werden könnten. Eine entschiedenere Sprache